

Schlesische Blätter.

Grottkau,

Nro. 31.

18. April 1857.

Mundschau.

.. Deutschland. Prinz Alfred von Großbritannien (zweiter Sohn der Königin Victoria und des Prinzen Albert, geb. 6. Sept. 1844, Nefte des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha) der verfassungsmäßig einst die Regierung des Herzogthums Koburg-Gotha übernimmt, wird jetzt schon für einige Zeit im Herzogthum wohnen und dann die Universität Bonn beziehen, wo auch sein Vater, Prinz Albert, studirt hat.

Am 12. d. kam es zwischen österreichischen und preussischen Soldaten in Castel bei Mainz zu einer so erbitterten Kauferei, daß die Streitenden nur durch allgemeine Alarimirung der Garnison und zahlreiche Verhaftungen auseinander gebracht werden konnten. Auf dem Plage blieben todt 2 Preußen und 1 Oesterreicher, außerdem gab es zahlreiche Verwundete.

.. Oestreich. Am 6. d. starb in Venedig der General der Cavallerie Graf Fiequelmont, auch als poliischer Schriftsteller bekannt.

.. Frankreich. Großfürst Constantin von Rußland wird am 23. April in Doulon, in Paris am 4. Mai ankommen und 14 Tage in der Hauptstadt verweilen. Es wird eine große Heerschau über die erste Militär-Division bei dieser Gelegenheit stattfinden, und die Stadt trifft schon Vorbereitungen zu einem glänzenden Feste, das an dasjenige erinnern wird, welches das Stadthaus der Königin von England gegeben hat. Von Paris wird der Großfürst sich nach Fontainebleau begeben, welche Residenz ihm der Kaiser selbst zeigen wird. Später wird der Großfürst Brest und die übrigen Kriegshäfen, namentlich auch Cherbourg, besuchen. — Der russische Ingenieur-General Tottleben, der geniale eigentliche Vertheidiger von Sevastopol, befindet sich gleichfalls in Paris und erfreut sich der besten Aufnahme am kaiserlichen Hofe. — Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht über den Ertrag der indirecten Steuern während der ersten drei Monate des Jahres 1857. Derselbe ist um 16,200,000 Frs. höher als der des entsprechenden Zeitraumes im Jahre 1856.

In Algerien wird eine Expedition, ungefähr 20,000 Mann stark, gegen den kabyllischen Stamm der Beni-Katen vorbereitet. Letztere sind ungefähr 3000 wehrfähige Männer stark.

.. England. Die Königin ist am 14. d. von einer Prinzessin entbunden worden. — Die Regierung hat dem Befehlshaber des britischen Geschwa-

ders im persischen Golf die Weisung zugehen lassen, sich mit der unter den Befehlen des Admirals Seymour in den chinesischen Gewässern ankernenden Flotte zu vereinigen, welche letztere alsdann 68 Fahrzeuge zählen wird.

.. Dänemark. Minister von Scheele, den man als die Seele der gegen die deutschen Herzogthümer befolgten Politik anzusehen gewohnt ist, hat am 13. d. vom Könige als Minister Holsteins und der auswärtigen Angelegenheiten seine Entlassung erhalten, bleibt aber vorläufig mit der Geschäftsführung beauftragt.

— Man glaubt in diesem Rücktritte ein günstiges Zeichen für eine leichtere Lösung der dänisch-deutschen Frage bezüglich der Herzogthümer erblicken zu müssen.

— Die Regierung ist dem Vernehmen nach geneigt, die Proposition der deutschen Großmächte in ihrer gegenwärtigen Fassung anzunehmen. Dieselbe abstrahirt von der Revision der Gesamt-Verfassung und fordert nur in Betreff der 6 Paragraphen in der holsteinischen Verfassung, welche bisher gar nicht behandelt worden sind, daß die Stände darüber mittelst einer Verhandlung gehört werden. Im Laufe des Sommers soll dann das Versprechen erfüllt werden.

.. Rußland. Es ist schwer möglich, ein nur einigermaßen erschöpfendes Bild von dem zu geben, was in Sibirien seit einem Jahre geschehen ist, um die innern Kräfte desselben und seine militärische Stärke zu erhöhen. Nicht ein Tag geht vorüber, wo nicht eine Anzahl Erneuerungen, Versetzungen u. s. w. vom Kaiser ausgehen. Vortreffliche Offiziere, theils durch Hoffnung auf Auszeichnung, theils durch die bedeutenden Privilegien des Dienstes in Sibirien angetrieben, drängen sich trotz der großen Beschwerden fortwährend dazu, und die militärische Organisation der Kosaken-Bevölkerungen wird immer straffer angezogen und werden so bedeutende Kräfte disponibel gemacht. Es bedarf nur einiger Jahre, und Rußland wird längs seinen asiatischen Grenzen eine so imponirende Stellung einnehmen, daß es in das Schicksal des chinesischen Reiches mit ebenso mächtiger Hand eingreift, als heute die Seestaaten thun.

.. Türkei. Die Armee erfährt neuerdings eine Reduction und zwar soll dieselbe 100 Mann pro Regiment betragen.

.. Central-Amerika. Walker's Soldaten desertiren massenweise; seine auf 400 Mann reducirte Armee soll von 3000 Mann eingeschlossen sein. — Nicaragua wird zwischen Costarica, Honduras und San Salvador getheilt werden. —

• Nordamerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Vorschlag eines Bündnisses mit England und Frankreich zu gemeinsamer Action gegen China abgelehnt.

Unternehmungen und Erlebnisse der Herzogin von Berry nach der Juli-Revolution.

(Fortsetzung.)

Nach Zerstreuung der legitimistischen Schaaren war das umherirrende Leben der Herzogin von noch weit ernstere Gefahren begleitet, als vor der Schilderhebung. Vier Departements: die beiden Sèvres, die Vendée, die untere Loire und Maine und Loire waren in Belagerungszustand erklärt. Die Regierung hatte die strengsten Maßregeln angeordnet, um die Urheber dieser Insurrektion zu ergreifen und festzunehmen, und mobile Colonnen durchstreiften das Land nach allen Richtungen hin.

Die Lage der Herzogin ward daher völlig unhaltbar. Die angstvollen in Meiereien und Waldresten verlebten Tage, die ermüdenden und gefährlichen Nachmärsche, alle diese mühsam ertragenen Strapazen, während deren die Prinzessin die einzige aber hohe Freude genoß, diesen Landleuten, unter welchen sich nicht ein einziger Verräther fand, diesen schlichten Wirthen, die ihr die zarteste und rührendste Aufmerksamkeit erwiesen, erhebende Gefühle der Treue einzusößen — mit einem Worte diese ganze Existenz, welche, da sie nicht mehr ein heldenmüthiges Blatt der Geschichte sein konnte, in ein Abenteuer und einen Roman ausartete, mußte nun, und zwar sobald als möglich, ein Ende nehmen, welches die Gesundheit der Herzogin verlangte, selbst wenn ihr Lebensglück es nicht zur gebieterischen Nothwendigkeit gemacht hätte.

Die Freunde der Herzogin wußten, daß die Stadt Nantes ihrer Sache nicht günstig war und daß die Regierung sie dort weniger als sonstwo suchen würde. Man näherte sich daher allmählig dieser Stadt, wo ein undurchdringliches und sicheres Asyl im Voraus zur Aufnahme der Herzogin in Bereitschaft gesetzt worden war. Sonnabends, am 9. Juni 1832, verließ sie die Gemeinde Cherrolière. Ebenso wie ihre Freundin Eulalia von Kersabiec als Bäuerin verkleidet und unter einer Schaar wirklicher Bäuerinnen einherschreitend legte sie barfuß die viertelhalb lieues, die sie von Nantes trennten, zurück und fand hier die im Voraus für sie bereit gehaltene treue Gastfreundschaft. So endete diese letzte Insurrektion der Vendée.

3.

Der Minister Thiers hatte sich gleich von seinem Amtsantritt an damit beschäftigt, die Schlupfwinkel der Herzogin ausspionirt zu machen und zu ihrer Verhaftung zu schreiten. Jung, ganz durchdrungen von den Erinnerungen, welche seine „Geschichte der französischen Revolution“ so populär gemacht, eifriger Verteidiger der Prinzipien und des Regime von 1830, lebte er vor keiner der Konsequenzen der Situation zurück und wünschte im Gegentheil eine Gelegenheit

zu finden, um zu beweisen, daß er nicht bloß Mann des Rathes war, sondern auch die ganze Entschlossenheit und Kühnheit eines Mannes der That besaß.

Schon sein Vorgänger Montalivet hatte den Versuch und die vertraulichen Mittheilungen eines Juden empfangen, welcher Hyacinth Simon Deuz hieß, früher Buchdrucker in dem Hause Didot in Paris gewesen und Schwager eines gewissen Drac war, den die Herzogin von Berry auf die dringenden Empfehlungen mehrerer angesehenen Personen zum Bibliothekar ihres Sohnes, des Herzogs von Bordeaux, ernannt hatte. Deuz hatte sich nach Rom begeben, um zur katholischen Religion überzutreten und der Papst hatte sich beiläufig in das Kloster der heiligen Apostel eintreten zu lassen. Die Zeugen seiner Taufe waren der Baron Mortier, erster Sekretär der französischen Gesandtschaft in Rom, und eine italienische Fürstin. Der getaufte Jude hatte das Wohlwollen des Papstes Gregor 16. in so hohem Grade zu erwerben gewußt, daß dieser, nachdem er ihm verschiedene Missionen in Spanien und Portugal anvertraut, keinen Anstand genommen hatte, ihn der Herzogin von Berry bei ihrem Verweilen in Rom als einen intelligenten und der Sache der Legimität eifrig ergebenen Mann zu empfehlen.

Nachdem Deuz von Madrid zurückgekehrt war und das Vertrauen mehrerer Anführer der legitimistischen Partei zu erwerben gewußt, so daß er mit mehreren Correspondenzen beauftragt ward, die sie mit der Herzogin unterhielten, verlangte er auf geheimnißvolle Weise eine Audienz bei Herrn von Montalivet. Die Unterredung ward bewilligt. Deuz erklärte, es sei ihm leicht, das Versteck der Herzogin von Berry zu erfahren und er würde die Regierung davon in Kenntniß setzen, wenn die letztere sich dazu verstände, sein Geheimniß gut zu bezahlen — ein Antrag, dessen Bedingungen sofort Ludwig Philipp mitgetheilt, aber nicht sogleich angenommen worden waren.

Dieses Zögern, welches seinen Grund vielleicht in der Verlegenheit hatte, in welche die Verhaftung der Herzogin die Regierung versetzen konnte, vielleicht auch in einem unwillkürlichen Widerwillen gegen die Mittel, die man in diesem beklagenswerthen Falle anwenden wollte, diese Zögerung, sagen wir, dauerte bis zur Bildung des Cabinets vom 11. October. Montalivet, der sich freute, diese schimpfliche Verrathsangelegenheit mit Deuz seinem Nachfolger überlassen zu können, führte den Juden zu Thiers, mit welchem er ihn in Vernehmen setzte. Wäre Thiers ein älterer Staatsmann gewesen, so hätte er die schlimme Seite und die traurigen Wirkungen einer solchen Unterhandlung gewiß wahrgenommen. Aber noch jung, nach Popularität trachtend und besonders weil er in den Anträgen dieses Deuz das Mittel sah, mit einem einzigen Schlage dem Bürgerkriege im Westen ein Ende zu machen und gleich beim Beginn der Session den Kammern gegenüber eine gute Haltung einzunehmen, beiläufig er sich, mit dem Juden einen Handel abzuschließen, welchem Ludwig Philipp, durch seine Schwester Madame Adelaide lebhaft gedrängt, endlich seine Zustimmung gab. Deuz

empfang eine beträchtliche Summe und sollte, von dem Polizeicommissär Joly begleitet, oder besser gesagt, überwacht, sofort nach Nantes abreisen.

Gleichzeitig ging eine wichtige Veränderung in dem hohen Personal der Administration des Departements der Unteren Loire vor. Der Präfect, Herr von Saint-Nignan, ein ausgezeichnete Kopf und Weltmann, dem seine aristokratischen Beziehungen in Nantes und in der Umgegend bei der Ausführung der Plane der Regierung hinderlich sein konnten, ward durch einen Administrator aus der kaiserlichen Schule, Maurice Duval, Präfecten der Iere, ersetzt. Diese Ernennung schien den Liberalen von Nantes anfangs nicht zu gefallen und sie machten Duval seine Haltung während der letzten Unruben in Grenoble zum Vorwurf. Man brachte ihm eine Kagenmusik, welche zwei Tage hintereinander wiederholt ward. Der neue Präfect hoffte indessen doch die Sympathien der Patrioten durch den Erfolg des Unternehmens wieder zu gewinnen, an welchem er thätig mitwirken sollte. Er widmete sich daher demselben mit ganzem Eifer.

Mittlerweile fuhr Marie Karoline, weit enfernt, das Ungewitter zu ahnen, das über ihrem Haupte schwebte, fort, in ihrem Versteck das friedliche und vielbeschädigte Leben zu führen, welches sie gleich am andern Tage ihrer Ankunft in dem Hause begonnen hatte, welches ihr zum Asyl diente.

Dieses Haus war das der Demoiselles Duguigny, eifrige und treue Legitimistinnen, eines jener Häuser, in welchen zur Zeit der früheren Kriege in der Vendée auf geschickte Weise verborgene Behältnisse angebracht worden waren, um Priester und Geächtete den revolutionären Verfolgungen zu entziehen. Das Haus hatte die Aussicht auf die Gärten des Schlosses von Nantes, und den Horizont begrenzte die von der Loire bespülte Wiese. Hier war die Herzogin den ganzen langen Tag beschäftigt, die Correspondenz mit ihren Anhängern, sowohl in Frankreich als im Auslande zu führen. Sie hatte für diese mühsame Correspondenz nicht weniger als vierundzwanzig verschiedene Chiffresysteme und die Zahl der von ihrer Hand geschriebenen Briefe belief sich auf die kaum glaubliche Zahl von über neunhundert. Die verschiedenen, in dem Versteck gefundenen Papiere lieferten den Maßstab für diese außerordentliche Thätigkeit.

In Nantes angelangt, suchte Deuz, um das der Regierung gegebene Versprechen zu erfüllen, den Schlupfwinkel der Herzogin zu entdecken. Es war dies durchaus nicht leicht, denn um sich vollständig zu isoliren und die zahlreichen Polizeiaagenten fern zu halten, welche vielleicht bis zu ihr hätten dringen können, empfing die Herzogin Niemanden von auswärts. Eine einzige Ausnahme hatte mit dem Marschall Bourmont stattgefunden, dieser aber machte von dem ihm zugestandenem Vorrecht nur sehr selten Gebrauch. Deuz gelang es dennoch, auf indirectem Wege der Herzogin fund zu thun, daß er in Nantes sei und ihr wichtige Mittheilungen zu machen habe.

(Fortsetzung folgt.)

INSE R A T E.

Bau-Verdingung.

Auf Anordnung der Königl. Regierung zu Oppeln soll der Reparatur-Bau des Pfarrhauses zu Gostik, hiesigen Kreises, im Wege der Licitation in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist Termin auf

den 5. Mai c. früh von 10 bis 12 Uhr

im Geschäftslokale des Magistrats zu Patzkau anberaumt, wozu Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Anschlagssumme bei freien Fuhren und Handdiensten 1138 Thl. 28 Sgr. beträgt und der Unternehmer nach erfolgtem Zuschlage eine Caution von 100 Thl. zu erlegen hat. —

Die Einsicht des Kosten-Anschlages und der näheren Baubedingungen kann in der landrätthlichen Registratur während der Amtsstunden erfolgen.

Reisse, den 3. April 1857.

Königliches Landraths-Umt.

Das hiesige Schießhaus nebst Garten-Anlagen soll auf 6 hinter einander folgende Jahre und zwar vom 1. Oktober 1857 bis dahin 1863 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonntag den 17. Mai c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

im hiesigen Schießhause anberaumt und laden qualifizierte und kautionsfähige Pachtlustige ein, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Im Termine muß jeder Bieter vor Abgabe des Gebotes 50 Thl. Caution erlegen. Die anderweitigen Verpachtungsbedingungen sind bei dem Vorsteher, Calculator Reichelt, einzusehen.

Falkenberg D./S. den 6. April 1857.

Der Schützen-Vorstand.

Für Bau-Unternehmer.

Bei Beginn der diesjährigen Bauzeit erlaube mir auf meine Niederlage der

Falk'schen Steinpappen

ergebenst aufmerksam zu machen. Für die Vorzüglichkeit der Pappen zeugen mehre hierorts und Umgegend ausgeführte Pappdächer. — Auf Verlangen bin ich bereit das Decken solcher Dächer selbst zu übernehmen. Desgleichen empfehle ich zur geneigten Beachtung

acht englischen Portland-Cement

aus der Fabrik der Herren Knight Kevan & Sturge in London, wovon ich stets genügend Vorrath halte.

Reisse, den 9. April 1857.

Müller, Maurermeister.

Reichensteiner Kalk

halten wir von heute ab wieder auf Lager und offeriren denselben à 8 Sgr. pro Scheffel hiermit dem landwirthschaftlichen Publikum zum Verkauf.

Bischof-Mühle Dttmachau den 16. April 1857.

Gebrüder Klotz & Comp.

Illustriertes Prämien-Journal!

Preis mit Lebensversicherungs-Prämie vierteljährlich nur 15 Ngr. ohne diese Prämie nur 12 Ngr.

Das im Verlage der R. Hennings'schen Buchhandlung erscheinende

Illustriertes Prämien-Journal

bringt in seinem Haupttheil gediegene Novellen von anerkannt guten Schriftstellern, Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitbegebenheiten, für Jedermann faßliche Aufsätze über neue Erfindungen und Entdeckungen, insofern sie in das Gewerbe- und Familienleben eingreifen u. und in seinem Feuilleton einen bunten Strauß kleinerer Erzählungen, Beschreibungen und gemeinnütziger Mittheilungen der verschiedensten Art, sowie auch namentlich humoristische Aufsätze, Anekdoten,

gut illustrierte, scherzhafte Gedichte und Witze in keiner Nummer desselben fehlen.

Mit diesem Journal ist eine

Lebensversicherung oder Sterbekasse

verbunden und zwar mit Prämien von 20, 15 und 10 Rthlr.

Der Preis desselben ist mit Prämie nur 15 Ngr. vierteljährlich, ohne Prämie 12 Ngr. (Excl. Stempelgebühr).

Alle Buchhandlungen und Postanstalten (Letztere jedoch nur ohne Prämie) nehmen Bestellungen an.

Für Adolf Bänder in Brieg u. C. Beck in Grottkau.

Erscheint wöchentlich ein Mal in mindestens einem Bogen größten Quartformates.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen von der Handlung Eduard Groß in Breslau, haben sich seit mehreren Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt.

Dieselben sind von vielen hohen Sanitätsbehörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet, von höchsten Standes-, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Achte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr. und Prima stärkste Qualität, in Rosa Gold à Carton 1 Ehl. — Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ 3mal, nebst Facsimile 1mal die Begutachtung des Königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter u. u. und des Hof-Rath Ritter u. u. Dr. Gumprecht versehen.

Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen hält Lager: **W. Kother** in Grottkau, in Ottmachau **Jos. Radigs Erben**.

Schönste vollsaftige Apfelsinen,

das Stück 1 Sgr. und 1½ Sgr.

empfehlen

Robert Hellmich.

Ein Mädchen, das schon früher sich mit der Aufsicht und Abwartung von Kindern befaßt hat und gute Zeugnisse nachweisen kann, findet sofort ein Unterkommen auf dem Dominium **Serzogswaldau**.

Alle Arten Gemüse, Blumen und Leofoyen-Pflanzen, schöne Rosen und Topfblumen sind billig zu haben beim Gärtner **Sloyan** in Endersdorf.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Getaufte: Den 14. April des Fleischmeisters Hrn. R. Heuduck L. Bertha Theresia; den 12. d. der ledigen P. Stumpf S. Joseph Paul Hermann; des Maurerpolier Hrn. F. Primas L. Johanna Amalie.

Kath. Beerdigte: Den 16. d. die verw. Karoline Hoffmann geb. Hertwich, 43 J., Brustwassersucht; den 18. d. die verw. Barbara Trombowsky geb. Thiel, 86 J., Altersschwäche.

Evang. Getaufte: Den 12. d. des Königl. Kreis-Gerichts-Assistenten u. Vorsteher Hrn. H. Scheller L. Bianca Margaretha Babette; den 13. d. des Schlossermeister Hrn. C. Höhne S. August Hermann; des Böttchermeister Hrn. J. Schwarzer S. Carl Emil Eduard; des Königl. Kreis-Gerichts-Sekretair Hrn. C. G. D. Fischer L. Helene Elisabeth Martha Marie; den 14. d. des Hauptmann im 6. Art.-Regmt. Hrn. F. G. C. Graf Pfeil L. Friederike Victorine Margarethe Elisabeth.

Getreide-Markt-Preise.

Grottkau, 16. April 1857. Der Preussische Scheffel: Weizen 78, 74, 70 Sgr., Roggen 40, 39, 38 Sgr., Gerste 39, 38, 37 Sgr., Hafer 23, 22, 21 Sgr., Erbsen 48 Sgr., Linsen 90 Sgr.

Das Quart Butter 18, 17 Sgr.